

Leiche in Flugzeug entdeckt

Mysteriöser Fall in Simbabwe

(dpa/afp) · An Bord eines aus Deutschland kommenden Frachtflugzeugs haben die Behörden in Simbabwe eine Leiche gefunden. Die sechs Besatzungsmitglieder wurden festgenommen, wie die Polizeisprecherin am Montag erklärte. Die Leiche sei obduziert worden.

Das Flugzeug vom Typ MD-11 der amerikanischen Fluggesellschaft Western Global Airlines kam mit einer Ladung der südafrikanischen Zentralbank aus München. Aus Polizeikreisen verlautete, an Bord befänden sich grosse Mengen südafrikanischen Bargelds. Die Zentralbank bestätigte nur, dass die Lieferung in ihrem Auftrag erfolgte. Man gehe davon aus, dass es sich bei der Leiche um einen blinden Passagier handeln müsse, sagte ein Zentralbank-Manager.

Im Auftrag der Zentralbank waren zwei südafrikanische Mitarbeiter an Bord, wie der südafrikanische Botschafter in Simbabwe bestätigte. Die Herkunft der übrigen Besatzungsmitglieder blieb zunächst unklar. Das simbabwische Aussenministerium habe wegen der Angelegenheit die Botschafter der USA, Deutschlands, Südafrikas und Pakistans einbestellt, erklärte der amerikanische Botschafter Harry K. Thomas. Die Leiche des Mannes wurde laut einem Flughafenmitarbeiter beim Öffnen eines Kühltungsschachts gefunden, nachdem das Bodenpersonal Blut aus dem Flugzeug hatte tropfen sehen.

Das Flugzeug war am Samstagabend in München in Richtung der südafrikanischen Hafenstadt Durban aufgebrochen, wie der Flughafen München bestätigte. Die Piloten hätten wegen eines technischen Problems um eine Landeerlaubnis in Harare gebeten, sagte der südafrikanische Botschafter in Simbabwe.

Luxuszellen im Gefängnis

Inspektion nach Meuterei in Mexiko

(dpa) · Nach der Gefängnistragödie mit 49 Toten in Monterrey in Mexiko (NZZ 12. 2. 16) sind die Behörden in der Anstalt auf luxuriöse Zellen gestossen. Sicherheitskräfte fanden bei einer Inspektion Zellen mit Fernsehern, Mini-Kühlschränken und sogar Aquarien und Saunen vor, wie die Regierung des Gliedstaates Nuevo León am Sonntag mitteilte. Zudem habe man 280 Verkaufspunkte für Lebensmittel und eine Bar entdeckt. Mehrere Tonnen unerlaubter Gegenstände seien gefunden worden. «Wir beenden die Selbstverwaltung, die von Anführern des organisierten Verbrechens in Komplizenschaft mit einigen Autoritäten dort ausgeübt wurde», teilte die Regierung mit.



Für die moderne Landwirtschaft sind männliche Küken unnütz. Sie legen keine Eier und setzen kaum Fleisch an. KARIN HÖFER / NZZ

Erstmals Anklage wegen Kükentötung in Deutschland

Nordrhein-Westfalen fordert kompletten Systemwechsel bei der Hühnerzucht

Die Aktivitäten gegen die Entsorgung von nicht gewinnbringenden männlichen Küken nehmen zu. Es gibt Anzeigen gegen Brütereien, ein noch nicht umsetzbares Verbot und eine Gesetzesinitiative.

STEPHANIE LAHRTZ, MÜNCHEN

Der Widerstand gegen die weltweit gängige Tötung männlicher Hühnerküken direkt nach dem Schlüpfen hat in Deutschland einen ersten juristischen Erfolg verbuchen können. Wie erst jetzt bekannt wurde, hat die Staatsanwaltschaft Münster im vergangenen November gegen eine Brüterei in Nordrhein-Westfalen Anklage erhoben. Ausgelöst wurde die Anklage durch eine im Februar 2015 eingereichte Strafanzeige der Tierschutzorganisation Peta.

Mächtige Agrarlobby

Die Massentötung nur aufgrund des Geschlechts sei gesetzeswidrig, da hier Wirbeltiere ohne vernünftigen Grund getötet würden, begründete Peta ihr Vor-

gehen. Pro Jahr werden in Deutschland bis zu 45 Millionen männliche Küken, in der Schweiz ungefähr 2 Millionen und weltweit Milliarden geschreddert oder vergast, weil sie für die industrialisierte Landwirtschaft unnötig sind. Naturgemäss legen die Tiere später keine Eier; ausserdem stammen sie als «Brüder» der Legehennen aus einer Zuchtlinie, die auf Eierproduktion, nicht aber auf Fleischzuwachs optimiert wurde. Sie wachsen also langsamer und entwickeln sich nur zu kleinen, schmalbrüstigen Hähnchen.

2015 habe Peta insgesamt 25 Anzeigen gegen deutsche Brütereien erstattet, sagte Edmund Haferbeck von Peta. Doch offenbar knickten die meisten Justizbehörden vor der überaus mächtigen Agrarlobby ein. Schon 2013 erliess Nordrhein-Westfalen (NRW) ein Verbot der Kükentötung für das eigene Bundesland. Den Brütereien wurde eine Übergangsfrist bis Anfang 2015 eingeräumt. Elf Brütereien wehrten sich juristisch vor dem Verwaltungsgericht in Minden, ihrer Klage wurde im Februar 2015 dann auch stattgegeben. Die Landesregierung legte Berufung ein, ein Entscheid darüber ist noch hängig. Zusätzlich zu den beiden gerichtlichen Auseinandersetzungen in NRW hat der deutsche Bundesrat im vergangenen Jahr einen Entwurf verabschiedet, demgemäss das Töten aus ökonomischen Gründen im Tierschutzgesetz verboten werden sollte. Doch derzeit blockiert das Bundeslandwirtschaftsministerium die Umsetzung der Initiative, sagte der Sprecher des NRW-Umweltministeriums.

Andere Hühnerrassen

Das Bundesministerium will nämlich bis 2017 eine Methode zur Früherkennung des Geschlechts noch im Ei etablieren. Doch Tierschützer halten das für scheinheilig, schliesslich würden dann männliche Küken statt nach eben schon vor dem Schlüpfen entsorgt. Die NRW-Landesregierung fordert daher einen kompletten Systemwechsel. Es sollten künftig weniger spezialisierte Hühnerrassen, sondern stattdessen sogenannte Zweinutzungshühner verwendet werden, bei denen auch Hähne ausreichend Fleisch ansetzen. So könnten auch die Legehennenbrüder aufgezogen und vermarktet werden. Derzeit praktizieren einige wenige Biobauern eine solche Brüderaufzucht, aber sie verursacht höhere Kosten – und bringt weniger ein.

IN KÜRZE

Unbekannter schießt illegal Hirsch im Prättigau

(sda) · Ein Unbekannter hat im Prättigau bei Fanas einen Hirsch gewildert. Die Wildhut fand die Eingeweide in einem Bach, wie die Bündner Polizei am Montag mitteilte. Nach ersten Erkenntnissen wurde das Tier in der Nacht auf Sonntag gewildert. Dann wurde es 300 Meter talwärts geschleift und mit einem Fahrzeug abtransportiert.

Seniorenpaar nach Streit über Kinderlärm getötet

(dpa) · Nach einem jahrelangen Streit über Kinderlärm hat am Samstag in Oberösterreich ein 41-Jähriger ein Seniorenpaar mit einer Eisenstange angegriffen. Der 74-jährige Mann und die 71-jährige Frau erlagen am Montag ihren Kopfverletzungen. Die Polizei gab an,

dass sich das Ehepaar aus Leonding offenbar immer wieder über den Lärm der beiden kleinen Kinder des Tatverdächtigen beschwert habe – darin wird das Motiv vermutet. Der Mann liess sich noch am Tatort festnehmen.

Flugzeug muss wegen Laser-Attacke umkehren

(dpa) · Ein Passagierflugzeug ist kurz nach dem Start in London umgekehrt, nachdem ein Laserstrahl das Cockpit ins Visier genommen hatte. Das Flugzeug mit dem Ziel New York landete als Vorsichtsmassnahme kurz darauf wieder in Heathrow. Die BBC veröffentlichte eine Audioaufnahme aus dem Cockpit, in der es hiess, ein Co-Pilot habe sich nach dem Zwischenfall unwohl gefühlt.

«Schlafzimmer in Arles» ursprünglich lila statt blau

(dpa) · Das berühmte Gemälde «Schlafzimmer in Arles» des Malers Vincent

van Gogh war nach Erkenntnissen von Forschern ursprünglich wohl lila und nicht blau. Heute sähen Wände und Fussboden des Zimmers auf den drei Versionen des Bildes hellblau aus, sagte die Kunsthistorikerin Francesca Casadio vom Art Institute in Chicago am Sonntag. Sie präsentierte die Ergebnisse bei einer Konferenz in Washington. Wahrscheinlich sei die Farbe auf der Oberfläche durch Lichteinwirkung über die Jahre verblasst und blauer geworden.

Drogen in BH-Polstern und Kunstbedarf versteckt

(dpa) · In BH-Polstern und Künstlerutensilien haben australische Behörden einen Rekordfund der Droge Crystal Meth gemacht. Drogenhändler aus Asien wollten das synthetische Rauschgift so in flüssiger Form in das Land schmuggeln, wie Justizministerium und Polizei am Montag mitteilten. Die Fahnder beschlagnahmten Drogen im geschätzten Wert von umgerechnet etwa 875 Millionen Franken.

Mann verschanzte sich in Nendaz

Festnahme nach 24 Stunden

(sda) · Ein Bewohner des Dorfes Brignon, das zur Gemeinde Nendaz gehört, hat die Walliser Polizei während 24 Stunden in Atem gehalten. Der Mann verschanzte sich in seinem Haus und drohte mit Sprengstoff.

Die Polizei wurde am Sonntagmorgen alarmiert, weil Nachbarn Detonationen vernommen hatten. Die Polizei riegelte das Gebiet ab, doch der Mann verschanzte sich weiter und verweigerte jedes Gespräch, wie der Sprecher der Walliser Kantonspolizei am Montag sagte. Der Mann stellte zudem chemische Produkte, darunter auch giftige, auf einen Fenstersims. Die Polizei konnte diese Produkte in der Nacht mit einem Wasserwerfer unschädlich machen. Auf Anraten von Sprengstoffexperten wurden die Bewohner der benachbarten Häuser dennoch in Sicherheit gebracht.

Am Montag nahmen Sicherheitskräfte den Mann schliesslich fest, als er sein Haus verlassen wollte. Verletzt wurde niemand. Das Gebiet blieb am Morgen gesperrt, weil Sprengstoffexperten das Haus durchsuchten. Am Nachmittag konnten die Anwohner in ihre Häuser zurückkehren. Der Festgenommene gilt als Einzelgänger. Er wurde in eine medizinische Anstalt gebracht. Sein Motiv blieb zunächst unklar.

Wintereinbruch in Spanien

Erster Schneefall auf Mallorca

(dpa) · Der Februar hat den Winter nach Spanien und Portugal gebracht. Auf Mallorca fielen am Montag in den Bergen der Sierra de Tramuntana etwa 20 Zentimeter Neuschnee. Wie Online-Medien auf der Mittelmeerinsel berichteten, war dies der erste grössere Schneefall in diesem Winter auf Mallorca. Auf der Insel hatte zuletzt mit Temperaturen um 20 Grad eine beinahe frühlinghafte Witterung geherrscht.

Im Norden des spanischen Festlandes wurden mehr als 20 Fernstrassen nach Schneefällen gesperrt. Besonders betroffen war die Region Galicien im Nordwesten des Landes. Dort sassen in der Gegend von Ourense Hunderte von Autofahrern stundenlang in ihren Fahrzeugen im Schnee fest.

Der Norden Portugals litt nach anhaltenden Regenfällen unter Überschwemmungen. Nach Informationen der Zeitung «Diário de Notícias» entstanden dabei allein in der Gegend von Coimbra Schäden von über zwei Millionen Euro.

SCHLAGLICHT



Kanye West bittet Mark Zuckerberg um Geld

(dpa) · Kanye West, Rap-Star und Selbstinszenierer, macht wieder einmal Schlagzeilen der ungewöhnlichen Art. Pünktlich zur Veröffentlichung seines Albums «The Life of Pablo» klagte der 38-Jährige auf Twitter über sein finanzielles Leid: «Dies schreibe ich euch, meine Brüder, während ich immer noch 53 Millionen Dollar Schulden habe.» Wenig später bat er Facebook-Gründer Mark Zuckerberg und Google-Mitgründer Larry Page um Hilfe, was aber wohl Wunschdenken bleiben dürfte. Zuckerberg solle eine Milliarde Dollar in die Ideen des Musikers investieren. «Mark Zuckerberg, ich weiss, es ist dein Geburtstag, aber könntest du mich bitte morgen anrufen?», schrieb West am Sonntagabend.

ZAHLENRÄTSEL NR. 38

12	11	12				8	14
4			14				
	16		15			17	
20	13	12			10		8
8					14		

SPIELREGELN «KAKURO»: Die Zahlen 1 bis 9 müssen in einer Reihe die Gesamtsumme ergeben. Diese ist in den schwarzen Kästchen links davon bzw. darüber vorgegeben. Jede Zahl darf innerhalb einer Summe nur einmal vorkommen.

5	6	1	7	3	4	2
7	3	4	1	2	6	5
6	7	5	4	1	2	3
2	4	6	3	5	1	7
3	1	2	6	7	5	4
4	5	7	2	6	3	1
1	2	3	5	4	7	6

Auflösung:
Zahlenrätsel Nr. 37